

zumeist überzeugend nach. Wo es nötig ist, setzt er sich in den Anmerkungen mit anderen Fachleuten auseinander und verzeichnet die wichtigste Literatur und die benützten außerbiblischen Quellen. Überall merkt man die Schule von A. Alt, dessen Assistent H. noch war. Der Stil ist flüssig. Exegetische Fachterminologie wird möglichst vermieden oder erläutert, so daß auch der Nichtexeget, ja überhaupt jeder an der Bibel Interessierte das Buch mit Genuß und mit Nutzen lesen wird. Vor allem kann man das Werk Theologiestudenten und Religionslehrern nachdrücklich empfehlen; aber auch Altphilologen und Historiker des orientalischen und klassischen Altertums sollten es nicht übersehen. Ein Namen- und ein Stellenregister, eine hebräische Umschrifttabelle und acht Karten sind beigelegt. In einer weiteren Auflage sollten aber doch noch einige Bilder hinzugefügt werden. Der Preis ist bei der guten Ausstattung für die heutigen Verhältnisse nicht zu hoch.

München

Josef Scharbert

OHLER ANNEMARIE, *Gattungen im AT*. Ein biblisches Arbeitsbuch. Bd. 1 (224.) u. Bd. 2 (224.) Patmos, Düsseldorf 1972 und 1973. Brosch. je DM 19.80.

Bd. 1 behandelt die Eigenart des hebräischen Denkens und der hebräischen Sprache, ferner die „Kleinen Gattungen“ im AT (die erzählenden Gattungen, die Gattungen der Gesetzesüberlieferungen und die dichterischen Gattungen). Im 2. Bd. werden die Einzelpersönlichkeit und die Überlieferungen des Volkes, Sammelwerke und die Frage nach der Einheit des AT besprochen. Verfasserin hat sich das Ziel gesetzt, eine Einführung in die literarischen und literaturgeschichtlichen Probleme des AT zu geben, eine Einführung für solche, die berufsmäßig (Katecheten, Mittelschullehrer) mit der Bibel befaßt sind, aber auch für alle an der Bibel Interessierten. (Für Proseminare an Theologischen Hochschulen eignen sich die 2 Bände ausgezeichnet.) Von der schönen und leicht lesbaren Sprache wird der Leser fasziniert, nicht weniger jedoch von der großen Sachkenntnis der Autorin, die auch umstrittene Fragen und Probleme souverän zu meistern versteht.

Einige besondere Anliegen seien hervorgehoben: Verabsolutierung einer Methode kann zum Verständnis des AT eher ein Hindernis sein; daher ist ein gutes Zusammenspiel aller Methoden notwendig. Die alt Forschung, die auf moderne Begriffe angewiesen ist — im AT selber kommen nur wenige Gattungsbezeichnungen vor und diese sind in der Bedeutung oft schillernd —, muß sich bewußt sein, daß ein moderner Begriff nicht genau auf einen alten Inhalt passen muß. Zudem ist zu beachten, daß der Sitz der „Kleinen Gattungen“ im Leben des Vol-

kes ist. Für das Verstehen der Bibel ist auch das Sprachverständnis überaus wichtig, das selbst der historisch uninteressierte Leser beachten muß, wenn er seinen Glauben nicht auf eigene Spekulation gründen will. Die Behandlung von Jes 7, 14 sei besonders positiv hervorgehoben. Die gezielt angegebenen Literaturangaben sind eine wertvolle Hilfe für ein weiteres Studium.

Bei manchen Ausführungen kann man auch anderer Meinung sein. Auf folgendes sei hingewiesen: Daß das Aufkommen des Jahwismus in Israel ganz eng mit Mose zusammenhängt (so der Elohists, der historisch gesehen wohl im Recht sein wird), wird etwas zu wenig betont. Der Anthropomorphismus wird zu negativ beurteilt. Jedes Sprechen von Gott muß anthropomorphistisch bleiben (es ist auch zu bedenken, daß der Satz im Jo-Ev 1, 14: „Und das Wort ist Fleisch geworden“ der größte Anthropomorphismus der Bibel ist). Manchesmal entsteht auch der Eindruck, als sei der Einfluß des Mythos auf das AT zu wenig eingeschätzt. Man wird seinen Einfluß höher einschätzen müssen. Auch mythisches Sprechen von Gott kann legitimes Sprechen sein. Problematisch ist auch, daß Vf. das elohistische Geschichtswerk bei Gn 15, 1–6 beginnen läßt. Elohistische Elemente lassen sich wohl erst in Gn 15, 13–16 nachweisen. Überhaupt scheint das elohistische Geschichtswerk etwas zu kurz zu kommen. Obwohl dieses Geschichtswerk nur mehr fragmentarisch erhalten ist, können wir noch durchaus eine Gesamtkonzeption erkennen: Der Elohist setzt sich sehr intensiv mit der Umweltreligion auseinander (Träume, Sinaitheophanie, Terafim, Masseben, hl. Bäume, Eherne Schlange, Kinderopfer, Goldenes Stierbild, Baal Peor). Der Elohist integriert bewußt und unbewußt Bereiche der kanaänischen Religion in den Jahwismus und lehnt nur Baal in seiner Ausprägung als Fruchtbarkeitsgott ab, da es dafür keinen Bezug zum Jahwismus gab und die ungeheure Diskrepanz zwischen Jahwe und Baal weder in theologischer Spekulation noch in Akkommodation überbrückt werden konnte. Von dieser Haltung ist der Elohist geprägt, und wir können hier seine Gesamtkonzeption am besten erkennen.

Diese kritischen Anmerkungen wollen aber keineswegs den Wert dieser zwei Bände mindern. Es sei der Verfasserin herzlich gedankt, daß sie ein solch schwieriges Thema so genießbar gestaltete.

BÜHLMANN WALTER/SCHERER KARL, *Stilfiguren der Bibel*. Ein kleines Nachschlagewerk. (Biblische Beiträge, NF Bd. 10.) (116.) Schweizerisches Katholisches Bibelwerk, Fribourg 1973. Brosch. sfr. 12.90.

Die Reihe „Biblische Beiträge“ des Schweizerischen Katholischen Bibelwerkes, die mit den bescheidenen Bändchen: „Bibel und Li-